Auftrag Zukunft

Für Gedenken, Toleranz und Demokratie

20 JAHRE

ZukunftsFonds

der Republik Österreich

INHALTS VERZEICHNIS

Eine Brücke in die Zukunft 6

Das Bundesgesetz über die Errichtung eines Zukunftsfonds der Republik Österreich tritt am 19. Dezember 2005 in Kraft. Seit 1. Jänner 2006 fördert der Fonds sowohl wissenschaftliche Projekte als auch zivilgesellschaftliche Initiativen im Auftrag des „Niemals wieder!“.

Die drei Säulen des Zukunftsfonds 8

Der Zukunftsfonds setzt sich aus einem Kuratorium, einem Projektförderungsbeirat und dem/der Generalsekretär/in, dem/der ein Sekretariat unterstellt ist, zusammen. Die Organe und ihre Mitglieder entscheiden gemäß dem gesetzlichen Auftrag über Projektanträge sowie Mittelvergaben und übernehmen zudem alle administrativen und organisatorischen Aufgaben.

Förderkriterien und -merkmale 14

Der Zukunftsfonds fördert Projekte mit Österreichbezug von natürlichen und juristischen Personen aus dem In- und Ausland mit maximal 50.000 Euro pro Projekt und pro Jahr. Er bietet die Möglichkeit von Individualeinreichungen ohne institutionelle Anbindung sowie von Mehrfachförderungen.

Projekteinreichung und -beurteilung 16

Projektanträge können beim Zukunftsfonds jederzeit – ohne Einreichfristen – digital eingebracht werden. Die Bescheidübermittlung erfolgt spätestens drei Monate nach Einreichung.

2 Millionen Euro für rund 350 Projekte jährlich 18

In seiner Fördertätigkeit unterstützt der Zukunftsfonds eine große Bandbreite an unterschiedlichen Zugängen: von pädagogischen Aktionen über Kunst und Kultur bis hin zu digitalen Projekten.

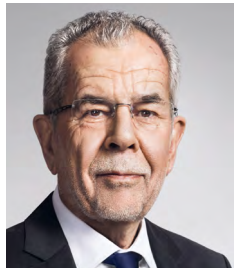
Thematische Schwerpunkte 20

Neben Projekten zu NS-Regime und Holocaust fördert der Zukunftsfonds insbesondere auch solche zu aktuellen Themen wie Demokratie, Europa, Menschenrechte sowie Migration, Integration und Asyl.

Vernetzung und Öffentlichkeit 24

Die öffentliche Wirksamkeit seiner geförderten Projekte ist dem Zukunftsfonds wichtig. Dazu tragen die Veranstaltungsreihe der „Werkstattgespräche“, die Webseite, Facebook und Instagram bei.

Statements



© Präsidentschaftskanzlei

Längst hat sich der Zukunftsfonds als eine wichtige Institution für die Erinnerungskultur etabliert, wobei gerade der nachhaltige Einsatz für Toleranz, Menschenrechte und Demokratie von großer Bedeutung ist.

Alexander Van der Bellen
Bundespräsident

© Bundeskanzleramt

Erinnerungskultur ist dann wirkungsvoll, wenn sie nicht im Archiv verbleibt, sondern in Schulen, Gemeinden, Museen, Theatern und Medien lebendig wird. Der Zukunftsfonds fördert genau diesen Transfer – von historischem Wissen zu gesellschaftlichem Bewusstsein. Er macht Geschichte zugänglich und schafft Räume für Dialog und Verantwortung.

Christian Stocker
Bundeskanzler

© Bundeskanzleramt

20 Jahre Zukunftsfonds – er verbindet die Erinnerung an unsere Geschichte mit dem Auftrag für die Zukunft, denn Gedenken ist immer auch ein Blick nach vorn. Das zeigt der Fonds mit seiner Zuwendung zu aktuellen Herausforderungen wie dem Aufstieg antidemokratischer Kräfte oder der Situation von Menschen auf der Flucht. Als international tätiges Fundament der österreichischen Geschichtsaufarbeitung wirkt er so an unserer Zukunftsbewältigung mit – durch Stärkung der Demokratie und Wahrung der Menschenrechte. Herzliche Gratulation zum Jubiläum!

Andreas Babler
Vizekanzler, Bundesminister für Kunst und Kultur

© BMEIA

Seit nunmehr 20 Jahren leistet der Zukunftsfonds der Republik Österreich einen unverzichtbaren Beitrag zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit und zur Förderung von Demokratie, Menschenrechten und internationalem Dialog. Dieses Engagement stärkt das historische Bewusstsein und trägt zu einer verantwortungsvollen Erinnerungskultur bei. Ich danke allen, die dieses wichtige Wirken mittragen und gratuliere herzlich zum Jubiläum.

Beate Meinl-Reisinger
Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten

Eine Brücke in die Zukunft

Am 19. Dezember 2005 wird der Zukunftsfonds der Republik Österreich unter der Regierung von Bundeskanzler Wolfgang Schüssel per Bundesgesetz errichtet. Er entsteht aus einem Teil der Restmittel des „Fonds für Versöhnung, Frieden und Zusammenarbeit“, der im Jahr 2000 zur Aufarbeitung der verdrängten NS-Vergangenheit Österreichs initiiert wurde und dessen Arbeit – die Auszahlung von „Entschädigungen“ an ehemalige NS-Zwangsarbeiter auf österreichischem Gebiet – im Jahr 2005 abgeschlossen war.

> „Österreich stellt sich seiner Verantwortung aus der verhängnisvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts und den ungeheuerlichen Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes: Unser Land nimmt die hellen und dunklen Seiten seiner Vergangenheit und die Taten aller Österreicher, gute wie böse, als seine Verantwortung an. Nationalismus, Diktatur und Intoleranz brachten Krieg, Fremdenhass, Unfreiheit, Rassismus und Massenmord. Die Einmaligkeit und Unvergleichbarkeit des Verbrechens des Holocaust sind Mahnung zu ständiger Wachsamkeit gegen alle Formen von Diktatur und Totalitarismus.“
>
> *Deklaration „Verantwortung für Österreich – Zukunft im Herzen Europas“ der österreichischen Bundesregierung vom 3. Februar 2000*

Am 1. Jänner 2006 nimmt der Zukunftsfonds seine Arbeit auf. Als „verzehrender Fonds“ angelegt, kann er jährlich zwei Millionen Euro der insgesamt 20 „Versöhnungsfonds“-Millionen für Förderungen ausschütten. Das Bundesgesetz über die Errichtung eines Zukunftsfonds der Republik Österreich sieht dabei vor, dass sowohl wissenschaftliche Projekte als auch zivilgesellschaftliche Initiativen gefördert werden können, „die den Interessen und dem Gedenken der Opfer des nationalsozialistischen Regimes, der Erinnerung an die Bedrohung durch totalitäre Systeme und Gewaltherrschaft sowie der internationalen Zusammenarbeit dienen und zu einer Förderung der Achtung der Menschenrechte und der gegenseitigen Toleranz sowie der Stärkung des europäischen Bewusstseins beitragen“.

Bis ins Jahr 2010 übernimmt der Zukunftsfonds neben seiner Fördertätigkeit auch die Restabwicklung der Versöhnungsfondsagenden. Insbesondere erbringt er Leistungen im Zusammenhang mit bereits genehmigten Anträgen von ehemaligen Sklaven- und Zwangsarbeitern, deren Begünstigte während der Versöhnungsfonds-Funktionsdauer nicht ausfindig gemacht werden konnten.

Nach zwölf Jahren Tätigkeit und einer Anzahl von über 2000 geförderten Projekten neigten sich die aus dem Versöhnungsfonds stammenden Geldmittel 2017 dem Ende zu.

Mit zweimaligen Novellierungen des Zukunftsfondsgesetzes (2017 und 2022) wurde die Finanzierung des Zukunftsfonds (2 Millionen Euro pro Kalenderjahr) für weitere zehn Jahre, beginnend mit 2018, sichergestellt. Die entsprechenden Gesetzesbeschlüsse erfolgten im Parlament im breiten Konsens einstimmig.

> „Die Grundidee bei der Schaffung des Zukunftsfonds war jene, aus der Geschichte für die Zukunft zu lernen, vergangene Fehler zu vermeiden und diese Einsichten an die jüngere Generation zu vermitteln. Daher auch die Namensgebung. [...] Zukunftsorientiertes Erinnern, Bewusstseinsbildung, Förderung der Demokratie in Form von Forschung, Projekten und Initiativen, das war die eigentliche Gründungsidee.“
>
> *Wolfgang Schüssel, Bundeskanzler der Republik Österreich von 2000 bis 2007 (1)*

Zum 20-Jahr-Jubiläum im Jahr 2025 kann der Zukunftsfonds die Förderung von über 4.500 (4.535 per Ende Oktober 2025) Vorhaben im Auftrag des „Niemals wieder!“ und im Interesse einer guten Erinnerungskultur, von Toleranz, Menschenrechten und Demokratie verzeichnen.

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2005 — Ausgegeben am 19. Dezember 2005 — Teil I

146. Bundesgesetz: **Zukunftsfonds–Gesetz und Stipendienstiftungs–Gesetz**
(NR: GP XXII IA 679/AAB 1153S. 125.Einspr. d. BR: 1164BR: AB 7420 S. 727.; NR: AB 1250S. 129.)

146. Bundesgesetz, mit dem ein Bundesgesetz über die Errichtung eines Zukunftsfonds der Republik Österreich (Zukunftsfonds–Gesetz) und ein Bundesgesetz über die Errichtung einer Stipendienstiftung der Republik Österreich (Stipendienstiftungs–Gesetz) erlassen werden

Der Nationalrat hat beschlossen:

Artikel I

Bundesgesetz über die Errichtung eines Zukunftsfonds der Republik Österreich (Zukunftsfonds–Gesetz)

I. Abschnitt: Errichtung und Aufgaben des Zukunftsfonds

§ 1. (1) Mit diesem Bundesgesetz wird ein Fonds zur Förderung von Projekten zum Gedenken an die Opfer des nationalsozialistischen Regimes und zur Erforschung des Unrechts, das während des nationalsozialistischen Regimes auf dem Gebiet der heutigen Republik Österreich geschehen ist, sowie einer zukunftsorientierten Förderung von Toleranz und Nicht–Diskriminierung errichtet, der die Bezeichnung „Zukunftsfonds der Republik Österreich“ (in weiterer Folge „Zukunftsfonds“) trägt.

Das 146. Bundesgesetz aus dem Jahr 2005 sieht die Errichtung eines gemeinnützigen Zukunftsfonds der Republik Österreich vor.

Die 3 Säulen **des Zukunftsfonds**

Die Organe des Zukunftsfonds setzen sich aus zwei Gremien – einem Kuratorium und einem Projektförderungsbeirat – sowie dem/der Generalsekretär/in, dem/der ein Sekretariat unterstellt ist, zusammen.

Das Sekretariat bzw. **Büro des Zukunftsfonds** erfüllt als „Basis-Infrastruktur" sämtliche administrativen und organisatorischen Aufgaben. Darunter fallen unter anderem die Beratung der Antragsteller, die Erfassung und Dokumentation der Projekte, das Projektcontrolling, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Veranstaltungsorganisation.

Die Aufgaben des ehrenamtlich tätigen, unter dem Vorsitz des/der Generalsekretärs/in stehenden **Projektförderungsbeirats** sind die Begutachtung der Projektanträge hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den Richtlinien über die Gewährung von Leistungen, die Abgabe von Stellungnahmen zu diesen Anträgen für das Kuratorium sowie die fachliche Beratung des Kuratoriums.

Das ebenso ehrenamtlich tätige **Kuratorium** bildet das oberste Organ des Zukunftsfonds. Es entscheidet autonom auf der Grundlage der Stellungnahmen des Projektförderungsbeirats über die Projektanträge und die Mittelvergaben. Zu seinen Aufgaben zählen die Beschlussfassung über die Gewährung von Leistungen gemäß dem gesetzlichen Auftrag des Fonds, die Kontrolle über die widmungsgemäße Verwendung des Fondsvermögens sowie der Kontakt und die Kooperation mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland. Der Vorsitzende des Kuratoriums erstattet dem Hauptausschuss des Nationalrats und der Bundesregierung Österreichs über jedes Geschäftsjahr Bericht, der auch veröffentlicht wird.

Dem/der Generalsekretär/in obliegt per Gesetz die Vertretung des Fonds nach außen. Er/sie ist zudem als Verbindungsglied der Gremien anzusehen, indem er/sie unter anderem den Vorsitz im Projektförderungsbeirat führt, die Gremiensitzungen einberuft und das Kuratorium bei der Verwaltung des Fonds unterstützt.

Dem kleinen Team des Zukunftsfonds-Büros gehören Paul Rachler als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Susanne Antl und Tina Fischer im Sekretariat an. Viele Jahre lang managte Herma Papouschek das Büro. Johannes Benedikter betreut den Zukunftsfonds als IT-Consultant.

„Die Aufgabe des Zukunftsfonds ist es, mit der Erinnerung an die dunklen Seiten der Geschichte und der Erforschung antidemokratischer und totalitärer Tendenzen das Demokratiebewusstsein zu stärken und in die Zukunft zu tragen. Denn erst das Wissen um die Geschichte und eine kritische Auseinandersetzung mit derselben sensibilisieren und können bedrohlichen Strömungen entgegenwirken."

Herwig Hösele, Generalsekretär von 2011 bis 2019, Vorsitzender des Kuratoriums seit 2019 (1)

Seit Frühjahr 2017 sind die Büroräumlichkeiten des Zukunftsfonds im Palais Erzherzog Ludwig Viktor am Wiener Schwarzenbergplatz untergebracht. (3)

Das Generalsekretariat fungiert als Anlauf- und Kontaktstelle für alle Anliegen und Projekte, die an den Zukunftsfonds der Republik Österreich gerichtet werden. (4)

Gremien des Zukunftsfonds

Kuratorium
Das Kuratorium als oberstes Organ des Zukunftsfonds besteht seit 1. Jänner 2021 aus folgenden sieben Persönlichkeiten:

HERWIG HÖSELE
Vorsitzender (seit 2019), ehem. Präsident des Bundesrates

HANS WINKLER
stv. Vorsitzender, Staatssekretär a.D., Botschafter i.R., ehem. Direktor der Diplomatischen Akademie (seit 2011)

MAX KOTHBAUER
ehem. Vizepräsident der Österreichischen Nationalbank (seit 2011)

ERWIN PRÖLL
Landeshauptmann a.D. (seit 2019)

JOHANNA RACHINGER
Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek

WALTER ROSENKRANZ
Präsident des Nationalrates

TEREZIJA STOISITS
Abgeordnete zum Nationalrat a.D.

Von 2006 bis 2020 bestand das Kuratorium aus fünf Mitgliedern, wobei Landeshauptmann a.D. WALTRAUD KLASNIC von 2006 bis 2010 und der frühere Stadtschulratspräsident KURT SCHOLZ von 2011 bis 2019 Vorsitzende waren.

Die weiteren Kuratoriumsmitglieder waren:

CHRISTOPH KAINZ, Wirtschaftskammer Österreich (stv. Vorsitzender 2006–2018)

JIRI GRUSA, Tschechischer Außenminister a.D., ehem. Direktor der Diplomatischen Akademie (2006–2011)

MOSHE JAHODA, Claims Conference (2006–2016)

WERNER FAYMANN, Bundeskanzler a.D. (2016–2018)

PETER FICHTENBAUER, Volksanwalt a.D. (2018–2020)

Generalsekretärin
ANITA DUMFAHRT ist seit 2019 Generalsekretärin des Zukunftsfonds und damit auch Vorsitzende des Projektförderungsbeirates.
Ihre Vorgänger als Generalsekretäre waren Botschafter a.D. RICHARD WOTAWA (2006–2011) und HERWIG HÖSELE (2011–2019).

Projektförderungsbeirat
Dem Projektförderungsbeirat gehörten und gehören seit 2006 an:

MANFRIED RAUCHENSTEINER (seit 2006)

MARGARETE GRANDNER (seit 2006)

ROBERT PFALLER (seit 2011)

DANIELLE SPERA (seit 2023)

MAX KOTHBAUER (2006–2011)

GERALD STOURZH (2006–2007)

HELENE MAIMANN (2007–2022)

© Ernst Weingartner

Mitglieder des Kuratoriums (v.l.): Hans Winkler, Herwig Hösele, Anita Dumfahrt (Generalsekretärin), Terezija Stoisits, Walter Rosenkranz, Max Kothbauer

„Besonders die Jugend ist eingeladen, sich mit Geschichte und Gegenwart auseinanderzusetzen, um aus dem Wissen um das Gestern die Haltung für das Morgen zu formen. Durch seine vielfältigen Förderungen stärkt der Zukunftsfonds jene Initiativen, die den Geist der Aufklärung, des Mitgefühls und der Freiheit in unserer Gesellschaft wachhalten. Denn Demokratie ist kein Zustand, sondern eine Aufgabe, die jede Generation aufs Neue erfüllen muss."

Walter Rosenkranz, Präsident des Nationalrates, Mitglied des Kuratoriums seit 2021 (2)

© Österreichische Nationalbibliothek

Johanna Rachinger

© Ernst Weingartner

Herwig Hösele, Erwin Pröll

„Nicht nur der Projektförderungsbeirat arbeitet ehrenamtlich, sondern man muss auch das große – meist unentgeltliche – Engagement und die Eigeninitiative auf Seiten der Fördernehmer sehen. Der Zukunftsfonds kann ja oft nur die Spitze des Eisbergs fördern. Das heißt, es entsteht oft wesentlich mehr, als sich mit den vergebenen Fördersummen beziffern lässt."

Robert Pfaller, Mitglied des Projektförderungsbeirates seit 2011 (1)

© Ernst Weingartner

V.l.: Herwig Hösele mit mit Mitgliedern des Projektföderungsbeirates Danielle Spera, Manfried Rauchensteiner, Robert Pfaller

„Der niederschwellige Zugang und die rasche Behandlung der eingereichten Projekte sind zwei wesentliche Elemente der Arbeitsweise des Zukunftsfonds. Die Förderung und Stärkung der resilienten Demokratie, der gesellschaftlichen Vielfalt und des kulturellen Reichtums sind dabei zentral."

Terezija Stoisits, Mitglied des Kuratoriums seit 2021 (2)

© Ernst Weingartner

Gründungsvorsitzende Waltraud Klasnic mit Hans Winkler

© Bundeskanzleramt

Vorsitzübergabe 2019: Kurt Scholz (r.) und Herwig Hösele bei Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein

© Bundeskanzleramt

Übergabe des Jahresberichts 2024 an Staatssekretär Alexander Pröll – Generalsekretärin Anita Dumfahrt und Vorsitzender Herwig Hösele

„Der Zukunftsfonds ist ein dauerhaftes Versprechen der Republik Österreich, Verantwortung zu übernehmen – für ihre Geschichte ebenso wie für die Gestaltung unserer demokratischen Gesellschaft. Mit der Förderung historischer Forschung, zivilgesellschaftlicher Initiativen und pädagogischer Projekte verbindet der Fonds Erinnerung mit Zukunft. Er macht deutlich: Gedenken ist kein Rückblick, sondern ein Auftrag."

Alexander Pröll, Staatssekretär im Bundeskanzleramt (2)

Förderkriterien & -merkmale

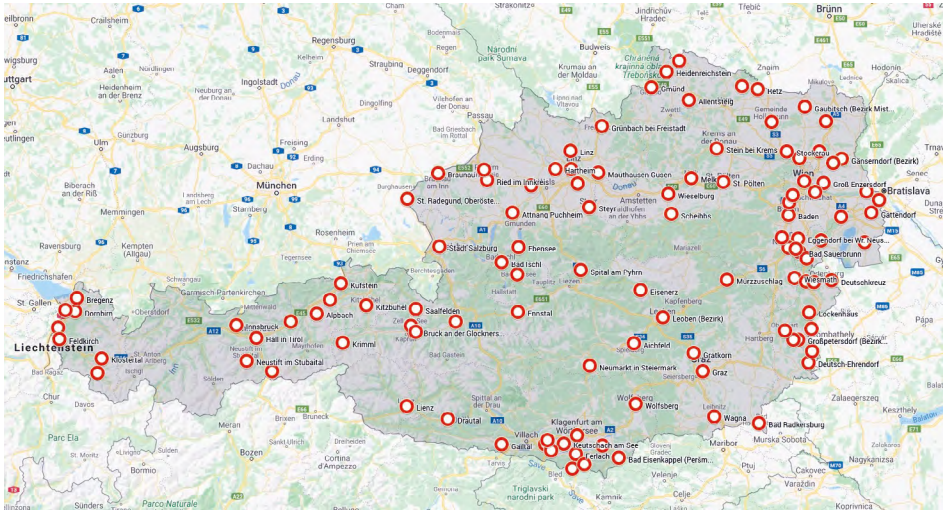
Gemäß den Richtlinien des Zukunftsfonds haben eingereichte Projekte schwerpunktmäßig einen wissenschaftlichen, historischen und/oder pädagogischen Charakter aufzuweisen. Zudem sollen die Projekte deutliche Komponenten und Ziele enthalten, die im Sinne einer Völkerverständigung und einer Vorbeugung von totalitären Tendenzen auf der historischen Basis des 19. und 20. Jahrhunderts zukunftsweisend sind.

„Manche Themen kamen durch Ausschreibungen zustande, die von uns formuliert wurden. Das war notwendig, weil bestimmte Themen in den Initiativanträgen nicht vorgekommen sind. Es ging auch darum, Signale und Schwerpunkte zu setzen. Dadurch entstanden viele Projekte, die mittlerweile in der Öffentlichkeit präsent sind und in Druckwerken, Filmen, Podcasts und generell in den Medien ihren Niederschlag gefunden haben. Darüber hinaus haben wir bereits vor mehreren Jahren bewusst begonnen, zunehmend Menschenrechtsfragen und Demokratiethemen zu fördern, ohne dabei den Grundauftrag an den Fonds aus den Augen zu verlieren. In dem Zusammenhang haben wir verstärkt Projekte von jungen Roma sowie Projekte über die Roma unterstützt, damit diese ihre eigene Geschichte aufarbeiten und darstellen können. Vieles bleibt noch zu tun.“

Manfried Rauchensteiner, Mitglied des Projektförderungsbeirates seit 2006 (1)

Förderansuchen können sowohl von natürlichen als auch juristischen Personen aus dem In- und Ausland eingereicht werden, wobei die Projekte einen Österreichbezug aufweisen sollten. Die Möglichkeit der Individualeinreichung ohne institutionelle Anbindung soll sowohl Nachwuchswissenschaftern als auch Akteuren aus der Zivilgesellschaft die Chance geben, Projekte zu realisieren. Die jährlichen Fördermittel dürfen 50.000 Euro pro Projekt nicht übersteigen.

Ein weiteres Fördermerkmal des Zukunftsfonds ist die Möglichkeit einer Mehrfachförderung, wonach ein Projekt mit einer einmaligen oder wiederkehrenden finanziellen Leistung unterstützt werden kann. Dadurch können einzelne Projektträger mehrmals Projekte einreichen oder sich wiederholende Projekte wie etwa Gedenkveranstaltungen in den Folgejahren erneut gefördert werden. Zudem werden in manchen Fällen mit einer Förderung mehrere Projektbestandteile abgedeckt. So kann bei Forschungsprojekten oder Symposien zugleich um Förderung einer Publikation oder eines Tagungsbandes angesucht werden. Die Förderungen des Zukunftsfonds sind in den meisten Fällen nicht zweckgebunden, demnach obliegt es den Einreichern, wofür sie die Fördersummen innerhalb des Projekts verwenden.



Die vom Zukunftsfonds geförderten Projekte sind in allen österreichischen Bundesländern zu finden – vom Bodensee bis zum Neusiedlersee, von Gmünd bis zum Loiblpass. (5)

Der Zukunftsfonds unterstützt explizit Projekte aus dem Ausland mit Österreichbezug. Die internationale Sichtbarmachung von Forschungsergebnissen und zivilgesellschaftlichen Vorhaben verdeutlicht die auf der Karte abgebildete, weltweite geografische Verteilung der vom Zukunftsfonds geförderten Projekte. (5)

Projekteinreichung & -beurteilung

Die Einreichformalitäten des Zukunftsfonds sind im Sinne der Antragsteller effizient und unbürokratisch, die Projektanträge können jederzeit gestellt werden und die Einreichung kann per E-Mail oder per Post erfolgen. Da die Arbeitssprache des Zukunftsfonds deutsch ist, wird um die Übermittlung der Projektvorschläge in deutscher Sprache gebeten.

Das Formular für die Projekteinreichung kann von der Homepage www.zukunftsfonds-austria.at heruntergeladen werden.

Zusätzlich werden benötigt:

- ein Projektexposé,
- ein Finanzierungsplan und eine Kostenkalkulation,
- ein Zeitplan,
- Lebensläufe inklusive Publikationsliste aller Projektmitarbeiter,
- eine inhaltliche Übersicht bei Publikationen und
- ein Treatment bei Filmen.

Der Zukunftsfonds genehmigt grundsätzlich keine Projekte, die bereits abgeschlossen sind, weshalb die Projekteinreichung spätestens drei Monate vor dem geplanten Projektbeginn erfolgen sollte.

Die Projektvorschläge werden vom Kuratorium in der Reihenfolge ihres Einlangens behandelt. Die Entscheidung über die Annahme eines Projekts trifft das Kuratorium nach Anhörung des Projektförderungsbeirats autonom. Da die beiden Gremien im Rhythmus von sechs Wochen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammentreffen, ergeben sich für die Antragsteller kurze Wartezeiten von maximal drei Monaten bis zum Erhalt des Bescheids.

„Eine Besonderheit des Zukunftsfonds ist sicherlich der starke Fokus auf die breite öffentliche Wirksamkeit der geförderten Projekte. Neben wissenschaftlichen Forschungsprojekten werden deshalb verstärkt auch lokale oder regionale Initiativen und Projekte mit einer pädagogischen Ausrichtung unterstützt. Ein gefördertes Projekt soll möglichst viele Menschen erreichen und nicht nur in akademischen Zirkeln verbleiben."

Margarete Grandner, Mitglied des Projektförderungsbeirates seit 2006 (1)

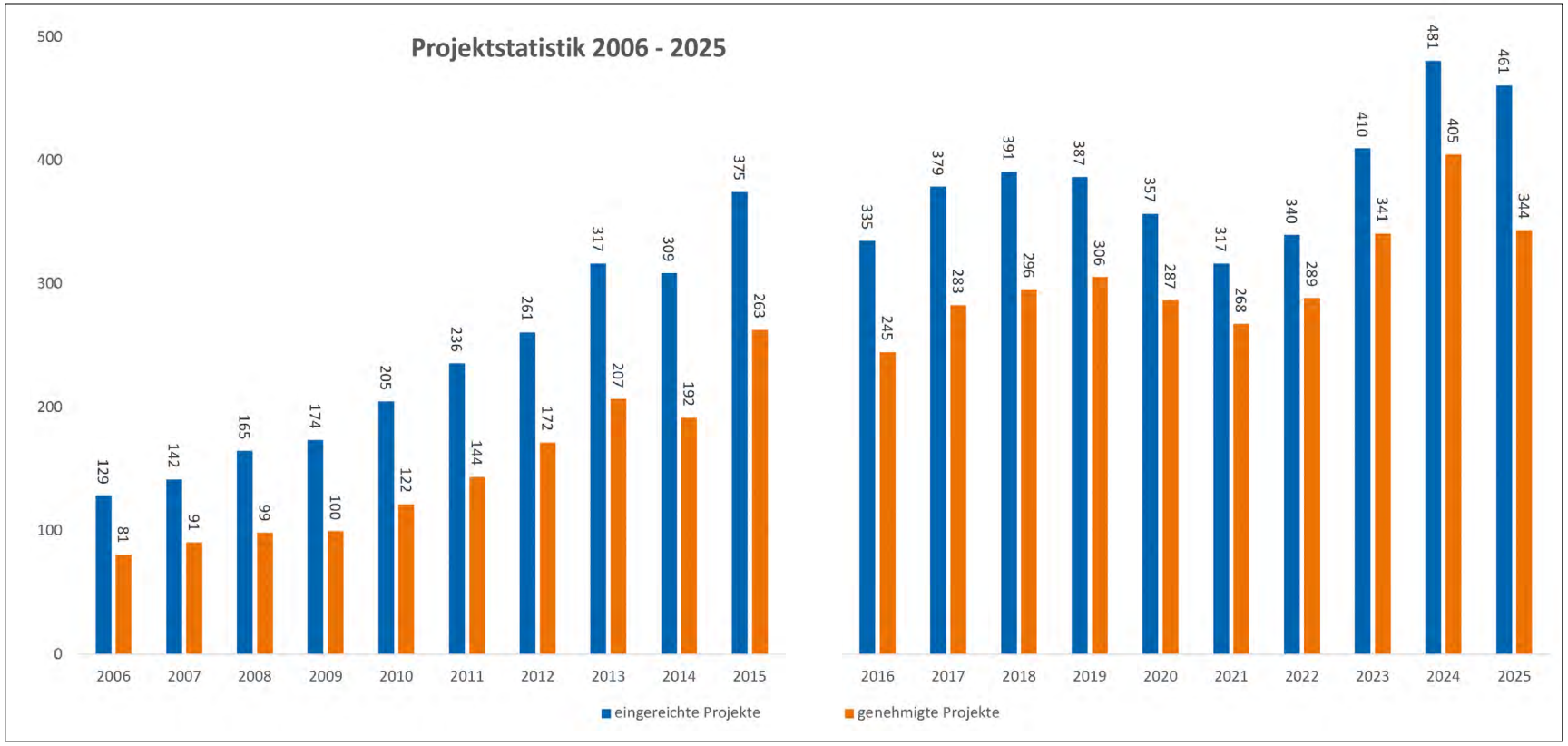
Regalwand im Büro des Zukunftsfonds mit einem kleinen Teil der bisher geförderten Publikationen. (4)

2 Millionen Euro für rund **350 Projekte jährlich**

Der Zukunftsfonds verfügt über Geldmittel von zwei Millionen Euro jährlich, mit denen er Projekte unterstützen kann. Vom Beginn seiner Fördertätigkeit im Jahr 2006 bis Ende Oktober 2025 wurden insgesamt 6.166 Anträge eingereicht, von denen der Fonds im selben Zeitraum 4.535 Projekte förderte, was eine Förderungsquote von 73,7 Prozent ergibt.

Seit seiner Gründung verzeichnet der Zukunftsfonds eine kontinuierlich wachsende Zahl an Projektförderanträgen, sodass sich die Anzahl der eingebrachten Anträge des Jahres 2024 im Vergleich zu jenen des Jahres 2006 mehr als verdreifacht hatte. Der bisherige „Rekord“ mit 481 Anträgen wurde im Jahr 2024 erreicht, der mit den meisten Genehmigungen mit 405 ebenfalls im Jahr 2024. Bedingt durch die von Jahr zu Jahr wachsende Anzahl an Projekteinreichungen kann der Zukunftsfonds in den seltensten Fällen Projekte vollständig finanzieren und stellt somit oft eine Anschubfinanzierung dar, die es ermöglicht, weitere Förderquellen zu erschließen.

Gemäß seinem gesetzlichen Auftrag ist der Zukunftsfonds nicht auf die Förderung festgesetzter Projektarten beschränkt. Vielmehr kann er eine große Bandbreite an unterschiedlichsten Zugängen unterstützen, die von wissenschaftlicher Forschung über Veranstaltungen, Filme, Publikationen, Übersetzungen, pädagogische Aktionen, Ausstellungen, Gedenkprojekte sowie Kunst und Kultur bis hin zu digitalen Projekten reichen. Auch Kombinationsförderungen – etwa die Förderung von wissenschaftlichen Projekten, aus denen eine Publikation entspringt – sind möglich. Hinsichtlich der Anzahl der genehmigten Projekte sind Publikationen die am meisten geförderte Projektart, hinsichtlich der ausgeschütteten Geldmenge liegt die wissenschaftliche Forschung an erster Stelle.



Die Grafik zeigt die Anzahl der eingereichten und vom Zukunftsfonds genehmigten Projekte im Zeitverlauf von 2006 bis 2025. (Stand Ende Oktober 2025) (6)

Thematische **Schwerpunkte**

Seit seiner Gründung im Jahr 2005 entwickelte sich der Zukunftsfonds zu der zentralen Fördereinrichtung für Projekte, die sich der historischen Aufarbeitung von NS-Diktatur, dem Holocaust, Flucht, Exil, Widerstand sowie dem Erinnern und Gedenken der Opfer widmen. Die Palette der Jahr für Jahr unterstützten Vorhaben über den Zeitraum 1938–1945 könnte breiter nicht sein. Meist geht es

> „Die Mitarbeit im Zukunftsfonds ist für mich eine erbauliche Aufgabe. Die Fülle der Förderprojekte zeigt, dass umfangreich, ernsthaft und qualitätsvoll an der Aufarbeitung der Geschichte und an einer Erinnerungskultur gearbeitet wird. Ein Signal, das Mut macht. Aber auch ein Signal, das mahnt, niemals damit aufzuhören."
>
> *Erwin Pröll, Mitglied des Kuratoriums seit 2019 (1)*

bei der Aufarbeitung um die österreichische Mitverantwortung an den Verbrechen des Nationalsozialismus, denn in diesem Bereich ist nach wie vor ein großer Aufholbedarf in der Forschung vorhanden.

Dabei versucht der Zukunftsfonds, dem immerwährenden Auftrag des „Niemals wieder!" in vielfältiger Weise gerecht zu werden: Die gezielte Förderung über alle Projektarten hinweg trägt zu einer möglichst großen Breitenwirkung bei. Neben filmischen Auseinandersetzungen unter anderem zu persönlichen Schicksalen vertriebener oder ermordeter Juden oder Gedenkprojekten wie der Errichtung oder Neugestaltung von Mahn- oder Denkmälern setzt der Fonds auch spezielle Schwerpunkte wie etwa die Förderung von Übersetzungen. Vor allem mit der Erstellung englischsprachiger Ausgaben von Standardwerken zur österreichischen Zeitgeschichte möchte er so das Wissen um Österreich international rezipierbar machen.

Ein großes Augenmerk legt der Zukunftsfonds zudem auf Projekte mit einer pädagogischen Zielsetzung. Diese sollen vor allem junge Menschen zur geschichtlichen Auseinandersetzung anregen und deren Bewusstseinsbildung fördern. Sie sollen Antisemitismus und Rassismus entgegentreten und Toleranz und Respekt hervorheben. Neben museumspädagogischen Projekten und Ausstellungen, Schulprojekten, Exkursionen, Gedenkfahrten, Zeitzeugen-Workshops und der Erstellung von Lehrmaterialien für Kinder und Jugendliche sind es vor allem Begegnungs- oder Integrationsprojekte, die vom Zukunftsfonds unterstützt werden.

> „Es gibt im Zukunftsfonds eine Bibliothek, in der alle geförderten Publikationen, Ausstellungskataloge, Filme usw. aufgereiht sind. Die Fülle ist selbst für mich jedes Mal von Neuem beeindruckend, denn es sind ja Projekte, die von einer Vielzahl an Menschen umgesetzt wurden. Und mit seiner Fördertätigkeit konnte der Zukunftsfonds ermöglichen, dass viele Schicksale in Erinnerung gebracht wurden."
>
> *Max Kothbauer, Mitglied des Kuratoriums seit 2011 (1)*

Einige Cover der vom Zukunftsfonds geförderten Publikationen und Übersetzungen. (7)

Thematische **Schwerpunkte**

Die großen Themen Demokratie, Europa sowie Asyl, Migration und Menschenrechte stellen drei weitere Schwerpunkte in der Fördertätigkeit des Zukunftsfonds dar. In Erfüllung seines gesetzlichen Auftrags unterstützt der Fonds etwa Untersuchungen über antidemokratische Strömungen beziehungsweise über den Zustand der demokratischen Gesellschaft in der Gegenwart und Initiativen zur Stärkung des europäischen Bewusstseins. Projekte, die extremistische, fundamentalistische, xenophobe sowie totalitäre Tendenzen und Bedrohungen untersuchen und diesen entgegenwirken, sind ihm besonders wichtig.

> „Das Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung, sowie die Erinnerung an die Verbrechen und vor allem an die Opfer des NS-Regimes stehen im Mittelpunkt der Arbeit des Zukunftsfonds. Ich bin dankbar, im Projektförderungsbeirat an der Förderung von Toleranz, gegenseitigem Verständnis und dem Einsatz für die Einhaltung der Menschenrechte mitarbeiten zu dürfen. Wir hoffen, durch die Unterstützung von vielfältigen Projekten die internationale, interreligiöse und interkulturelle Zusammenarbeit zu stärken."
>
> *Danielle Spera, Mitglied des Projektförderungsbeirates seit 2023 (2)*

Projekte, die sich mit jüdischer Kultur in Vergangenheit und Gegenwart und mit heutigem jüdischem Leben beschäftigen, sind für den Zukunftsfonds von großer Wichtigkeit, ebenso wie Projekte, die antisemitischen Tendenzen entgegenwirken. Hier orientiert sich der Zukunftsfonds auch an der von der Bundesregierung im Jänner 2021 beschlossenen „Nationalen Strategie gegen Antisemitismus". Darüber hinaus sind dem Zukunftsfonds Projekte über Volksgruppen in Österreich wie Roma und Sinti sowie Slowenen ein großes Anliegen. Diese wurden nicht nur während der NS-Diktatur verfolgt, sondern waren auch in den Jahrzehnten danach mannigfaltigen Diskriminierungen ausgesetzt und sind es in manchen Staaten immer noch.

Durch seine breite thematische Ausrichtung nimmt der Zukunftsfonds nicht nur eine unverzichtbare Stellung in der österreichischen Förderlandschaft ein, seine Projekte wirken auch in unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche hinein und fördern dort entsprechende Diskurse. So steht der Fonds für eine kritische österreichische Geschichtsaufarbeitung und befördert gleichzeitig von der Zivilgesellschaft initiierte Aktivitäten. Sein Wirken richtet sich dabei – seinem Namen gemäß – in die Zukunft, um aus der Vergangenheitsaufarbeitung Lehren für diese zu ziehen und mit der Bearbeitung von aktuellen Themen zu einer Stärkung von Demokratie, Menschenrechten und Toleranz beizutragen.

Neben Veranstaltungen und Projekten aus dem Bereich Kunst und Kultur tragen insbesondere Filme und New-Media-Initiativen zu einer Breitenwirkung der Zukunftsfonds-Förderungen bei. (7)

> „Der Zukunftsfonds fördert hervorragende Projekte, die in unserem Land ganz wesentliche Beiträge zur Forschung und zur Erinnerungskultur leisten."
>
> *Hans Winkler, Mitglied des Kuratoriums seit 2011, stv. Kuratoriums-Vorsitzender seit 2018 (1)*

Vernetzung und Öffentlichkeit

Sowohl den Gremien als auch dem Büro des Zukunftsfonds ist es ein zentrales Anliegen, dass die Tätigkeit des Fonds und seine vielseitigen Projekte einen möglichst breiten öffentlichen Rahmen erhalten und nicht im „Inneren" des Fonds verbleiben. Neben repräsentativen Aufgaben des Zukunftsfonds im Nationalen Forum gegen Antisemitismus, im Internationalen Forum Mauthausen oder im Publikumsforum des Hauses der Geschichte Österreich zählen eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sowie Veranstaltungstätigkeit zu den wichtigsten Kommunikationskanälen.

Seit 2006 stellt der Zukunftsfonds über seine Webseite mehrere Tools und Recherchequellen für Interessierte und Forschende zur Verfügung: Über die via Schlagwort oder Projektnummern durchsuchbare Projektdatenbank dokumentiert und publiziert er Informationen zu all seinen Förderprojekten und bietet dabei auch eine Weitervernetzung via Weblinks zu den jeweiligen Projekten und Fördernehmern an. Zentrale Informationsquelle für Ausschreibungen, Neuigkeiten, Termine sowie Berichte zu Förderprojekten und Veranstaltungen ist das Online-Archiv des Zukunftsfonds. Seit 2022 ist der Zukunftsfonds auf Facebook (https://www.facebook.com/ZukunftsfondsAustria) und Instagram (https://www.instagram.com/zukunftsfonds/) vertreten und veröffentlicht dort regelmäßig Informationen über geförderte Projekte.

Seit Herbst 2011 bietet der Zukunftsfonds mit der Veranstaltungsreihe „Werkstattgespräche" zudem ein öffentliches Forum, in dem vom Fonds (ko-)finanzierte Projekte präsentiert werden. Die Veranstaltungen werden in Kooperation mit der Diplomatischen Akademie Wien umgesetzt und finden in deren Räumlichkeiten statt. Zur Hauptzielgruppe zählen Personen und Institutionen, die mit dem Zukunftsfonds in Verbindung stehen, Fördernehmer sowie interessierte Wissenschafter und Journalisten. Die Werkstattgespräche präsentieren nicht nur die Tätigkeit des Zukunftsfonds, sondern stellen auch ein Diskussionsforum dar, das der Vernetzung der Projekteinreicher untereinander dient und Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch bietet.

> „Die Werkstattgespräche bieten den Projektverantwortlichen eine Plattform, ihre Forschungsmethoden und -ergebnisse einem interessierten Publikum aus den unterschiedlichsten Bereichen zu präsentieren. Sie sind mittlerweile ein etabliertes Diskussionsforum sowie eine Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung der Projekteinreicher/innen untereinander."
>
> *Anita Dumfahrt, Generalsekretärin seit 2019 (1)*

© Ersnt Weingartner

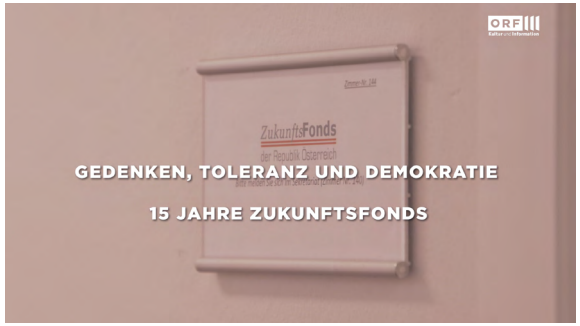
Die Nähe zur Community ist dem Zukunftsfonds besonders wichtig: Seit 2011 finden in der Regel zwei bis vier Werkstattgespräche pro Jahr mit durchschnittlich 100 Teilnehmern in der Diplomatischen Akademie in Wien statt.

www.zukunftsfonds-austria.at – Die Webseite dokumentiert sämtliche Tätigkeiten des Zukunftsfonds. Neben Informationen zu den geförderten Projekten finden sich etwa auch ein Veranstaltungs- und Publikationsarchiv. Auch auf Facebook und Instagram werden regelmäßig Informationen über geförderte Projekte gepostet. (8)

Aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des Zukunftsfonds wurden auch ein Buch und eine TV-Dokumentation präsentiert, die in ihren Grundzügen heute noch Gültigkeit haben und Auftrag und Aktivitäten des Fonds dokumentieren.
Die 2020 im Böhlau Verlag erschienene Buchpublikation von Günther Bischof, Barbara Stelzl-Marx und Katharina Bergmann-Pfleger trägt den Titel „Auftrag Zukunft: 3000 Zeichen für Gedenken, Toleranz und Demokratie". Sie präsentiert auf rund 280 Seiten die wichtigsten Etappen der Entstehung und Tätigkeit des Zukunftsfonds. Neben einer Dokumentation seiner Wirkungsweisen analysiert das Buch die Bedeutung des Fonds für Forschung und Gesellschaft. Exemplarisch dargestellte Projekte geben zudem einen Einblick in die Vielfalt seiner Fördertätigkeit.

TV-Dokumentation

Die TV-Dokumentation „Gedenken, Toleranz und Demokratie. 15 Jahre Zukunftsfonds der Republik Österreich" wurde in ORF III ausgestrahlt.
Der Film blickt zurück auf die Entstehung des Zukunftsfonds und beschreibt die Rahmenbedingungen, unter denen dieser zustande kam. Er gibt einen Überblick über das Schaffen und Wirken des Fonds sowie zu den zahlreichen vom Zukunftsfonds ermöglichten Projekten.
Die TV-Dokumentation ist in der ORF-TVthek online und unbefristet im Videoarchiv „Die politische Geschichte der Zweiten Republik" abrufbar:
https://on.orf.at/video/14078507/gedenken-toleranz-demokratie-der-zukunfts-fonds-der-republik-oesterreich



Quellenverzeichnis

(1) Sämtliche zitierte Interviews wurden vom Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung (BIK), Graz – Wien – Raabs, durchgeführt und ebendort archiviert.
(2) Sämtliche Zitate wurden dem Zukunftsfonds der Republik Österreich (ÖZF) zur Verfügung gestellt.
(3) Quelle: Wikipedia, Lizenz: gemeinfrei. Foto: Tokfo.
(4) Quelle: BIK. Foto: Yevgenia Nazaruk.
(5) Quelle: ÖZF. Karte: Google Maps. Bearbeitung: Johannes Benedikter.
(6) Quelle: ÖZF. Grafik: Johannes Benedikter.
(7) Quelle: ÖZF. Collage: tg-grafikzone.at
(8) Quelle: ÖZF

Impressum
Zukunftsfonds der Republik Österreich
Schwarzenbergplatz 1
A-1010 Wien
Tel.: +43-1-513 60 16-0
E-Mail: info@zukunftsfonds-austria.at
http://www.zukunftsfonds-austria.at

Redaktion: Katharina Bergmann-Pfleger, Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung, Graz – Wien – Raabs
Grafik: tg-grafikzone.at
Bearbeitung: Johannes Benedikter, Herta Miessl
Lektorat: Elisabeth Stadler, Herta Miessl

Die Inhalte und Texte der vorliegenden Publikation möchten wertschätzend gegenüber allen Geschlechtern verstanden werden.

Seit Jänner 2006 ist der Zukunftsfonds der Republik Österreich operativ im Auftrag des „Niemals wieder!“ zum Gedenken an die Opfer des NS-Regimes, zur Bekämpfung jeder Form von Antisemitismus und Rassismus sowie vor allem zur Wahrung von Demokratie und Menschenrechten und zur Förderung von Toleranz und internationaler Verständigung tätig. Im Dezember 2005 per Bundesgesetz errichtet, leistet er seitdem einen unverzichtbaren Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Erinnerungskultur.

Nicht nur das Engagement der Zukunftsfonds-Gremien, sondern gerade auch die geförderten Projekte haben zu einem mittlerweile offeneren Umgang mit belasteten Themen in der österreichischen Öffentlichkeit geführt: Von wissenschaftlicher Forschung bis hin zu zivilgesellschaftlichen Initiativen auch auf dem Kunst- und Kultursektor tragen diese wesentlich zur Bewusstseinsbildung bei.

20 JAHRE
ZukunftsFonds
der Republik Österreich

Zukunftsfonds der Republik Österreich
Schwarzenbergplatz 1
A-1010 Wien
Tel.: +43 (0)1 513 60 16-0
E-Mail: info@zukunftsfonds-austria.at
www.zukunftsfonds-austria.at